

# Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

SONNTAG, 6. MÄRZ 1966

Nr. 46

PREIS 2 KOPEKEN

## IN UNSERER REPUBLIK

### Rote Fahnen für Bauleute

Im Zusammenhang mit der Schaffung der Ministerien für Montage- und spezielle Bauarbeiten und für Bau auf dem Lande und des Ministeriums für Baustoffindustrie hat der Ministerrat der Kasachischen SSR und der republikanische Gewerkschaftsrat Kasachistans in

Anbetracht der Beschlüsse des Septemberplenums des ZK der KPdSU über die Verstärkung der materiellen und moralischen Stimulierung der Arbeiter 11 Rote Wapderfahnen mit ersten Geldpremiën des Ministerrates der Kasachischen SSR und

des Kasachischen Gewerkschaftsrates gestiftet. Die Fahnen sind gestiftet worden, um die Belegschaften der Bauorganisationen und Betriebe des Bauministeriums, der Ministerien für Bau auf dem Lande, für Montage- und spezielle Bauarbeiten, für

Baustoffindustrie, die die besten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb erzielt haben, anzuspornen.

Es ist diesen Ministerien gestattet, gemeinsam mit dem republikanischen Komitee der Gewerkschaft der Bauarbeiter und der Baustoffindustrie Rote Wapderfahnen zu stiften, ebenso zweite und dritte Geldpremiën der Ministerien und des republikanischen Komitees der Gewerkschaften festzulegen. Unter den Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs der Betriebe und Bauorganisationen müssen erhöhte Forderungen an die Qualität der fertigestellten Produktion gestellt werden, und auch an die Baumontagetagearbeiten, an die Verstärkung der wirtschaftlichen Rechenführung, an die Rentabilität der Arbeit, auch an die Einsparung des Metalls, der Heizmaterialien, der Elektroenergie und anderer Materialien.

(KasTAG)

### Auf Kosten der kleinen Irrigation

Semipalatinsk. Im Kolchos „Krasny dosor“ (Rayon Urdshar), ist am Fluß Jeginssu ein Staudamm errichtet und ein 12 Kilometer langer betonierter Hauptleitungsgraben dem Betrieb übergeben worden. Dank dieser neuen Irrigationsanlage bekommt der Kolchos zusätzlich mehr als 200 Hektar bewässerte Ländereien.

„In der Irtysh-Gegend bei Semipalatinsk“, sagt der Chef der Gebietsverwaltung für Melioration und Wasserwirtschaft S. Ismagulow, „gibt es nahezu 125 tausend Hektar bewässerte Flächen. Sie werden hauptsächlich zum Anbau von Getreide und Futtermitteln ausgenutzt. Der Sowchos „Arkalinski“ erntet jährlich durch Bewässerung

25 und mehr Zentner Winterweizen vom Hektar. Heute wollen die Kolchose und Sowchose des Gebiets fast 60 tausend Hektar bewässerte Massive mit Getreidekulturen bebauen. Auf Kosten der kleinen Irrigation rechnen sie, noch etwa 3 tausend Hektar Ackerland zu bewässern.“

(KasTAG)

### Neues in unserem Dorf

Unser Dorf Netchajewka, Rayon Kustanai, hat in letzter Zeit sein Antlitz stark verändert. Viele schöne Neubauten zieren jetzt die Straßen. Es wurde eine Achtklassenschule mit gut ausgestatteten Klassenzimmern errichtet. Auch begann ein Kindergarten zu funktionieren.

Unser neues Badehaus darf nicht unerwähnt bleiben. Viele neue Wohnhäuser sind entstanden. Alle Eigenheime sind elektrifiziert. In jeder Wohnung gibt es Gas und Radioempfänger, in vielen sogar Fernsehgeräte. In unserem Dorf wohnen Ver-

treter von 16 Nationalitäten. Die Einwohner des Dorfes leben und arbeiten einträchtig. Mit großem Enthusiasmus bereiten sie sich jetzt zum XXIII. Parteitag vor.

Th. WAGNER

### Krautfahrer halten Wort

Die Krautfahrer des Autovekehrbetriebs in Jerschowka, Rayon Demjanowski, Gebiet Kustanai, erfüllen erfolgreich ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXIII. Parteitags. Den Januarplan erfüllten sie zu 102 Prozent und auch im Februar arbeiteten sie gut.

Zu den besten Krautfahrern gehören hier Alexander Winter, Alexander Popow, Arnold Eisenbraun, Nikolai Galagan u. a. Eine 45 Mann starke Autokolonne wurde ins Gebiet Tscheljabinsk entsandt, um dort wichtige Aufträge auszuführen. An einem stürmischen Februartag setzte sich

die Kolonne in Marsch. Dieser Tage meldete der Kolonnenführer: „Alles in Ordnung. Haben gute Leistungen. Dadurch würdigen wir den Parteitag.“ So sind sie, unsere Krautfahrer: Wo sie immer sind, halten sie stets ihr Wort.

J. ESAU

### Vater und Söhne sind Vorbild

Mit einer Leistung von 140 Prozent sind im Holzverarbeitungs-kombinat von Saran die Tischler Friedrich Christian und Joseph Krebs im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIII. Parteitags tonangebend. Friedrich Krebs hat seine Söhne

zu guten Arbeitern erzogen, ihnen die Liebe zum Tischlerhandwerk beigebracht. Christian und Joseph leiten Tischlerbrigaden, denen der kommunistische Ehrentitel zugesprochen wurde. In der Tischlerabteilung arbeiten auch Pauline und Irma Krebs, die Frauen der

Brüder. Sie sind ebenfalls vorbildliche Arbeiterinnen. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Parteitags steht die Tischlerabteilung an erster Stelle. Im Kombinat. Ihr wurde die Rote Wapderfahne eingehändigt.

E. WILHELM

### Glückwünsche zum Experiment mit der Raumstation „Venus 3“

Moskau (TASS). Beim Ersten Sekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, beim Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. W. Podgorny, und dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, laufen Glückwunschkarten von Staats- und Regierungschefs zur erfolgreichen Landung der Raumstation „Venus 3“ auf der Venus ein.

Walter Ulbricht, Willi Stoph, Johannes Diekmann und Erich Correns betrachten in ihrem Telegramm die beispiellose Großtat der Sowjetunion in der Kosmoserschließung als einen weiteren Beweis für die Überlegenheit der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaftsordnung, als eine grandiose Leistung kurz vor dem XXIII. Parteitag der KPdSU.

„Im Namen des Volkes und der Regierung Indiens sowie von mir persönlich entbiete ich Eurer Exzellenz und dem befreundeten Volk der UdSSR unsere Glückwünsche zu dieser hervorragenden Leistung“, heißt es in einem Telegramm des indischen Staatspräsidenten Sarvapalli Radhakrishnan an N. W. Podgorny.

„Ich sende Ihnen sowie den sowjetischen Wissenschaftlern und Fachleuten, die diese glänzende Leistung gewährleistet haben, meine herzlichsten Gratulationen und besten Wünsche neuer großer Erfolge in der friedlichen Eroberung des Kosmos“, lautet ein Telegramm des Präsidenten Tunesiens, Habib Bourguiba.

„Ich bin überzeugt“, schreibt der kanadische Ministerpräsident Lester Pearson in einem Telegramm an A. N. Kosygin, „daß sie meine Hoffnung teilen, die Erkenntnisse, die bei dieser letzten Großtat gewonnen worden sind, werden unveränderlich zu friedlichen Zwecken, zu einer noch tieferen Erforschung des Alls durch die Menschheit benutzt.“

### An erster Stelle

Im Rayon Sowjetski vergrößert sich die Zahl der Milchfarmen, die im Wettbewerb zu Ehren des XXIII. Parteitags gute Ergebnisse aufzuweisen haben. Besonders gut arbeiten die Viehzüchter des Tschapajew-Sowchos. Sie stehen im sozialistischen Wettbewerb der Melkerinnen des Rayons an erster Stelle. Im Januar betrug der durchschnittliche Milchtrag 161 Kilo je Kuh. Die Melkerinnen Elsa Zoll moik 278 Kilo und Anna Feller 243 Kilo Milch je Kuh.

Gute Ergebnisse haben ferner die Viehzüchter der dritten Abteilung des Sowchos „Put Ijitscha“ zu verzeichnen. Hohe Milchträge erzielten hier die Melkerinnen Anna Werle, Galja Sawinkina, Galja Merker u. a.

W. LENGLE  
Nordkasachstan.

### BEVORSTEHENDER BESUCH

Es wird amtlich mitgeteilt, daß der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kosygin, auf Einladung des Präsidenten der VAR, Gamal Abdel Nasser, in der

ersten Maihälfte 1966 zu einem Besuch in die Vereinigte Arabische Republik kommen wird.

(TASS)

### LUFTPIRATEN

Hanoi (TASS). Hunderte Tote und Tausende zerstörte Häuser — das ist das Werk der amerikanischen Aggressoren bei Überfällen auf südvietnamesische Dörfer in der Provinz Quang Nam, diese Provinz, die sich unter Kontrolle der Befreiungsarmee befindet, wird, wie die vietnamesische Informationsagentur unter Berufung auf die Nachrichtenagentur „Befreiung“ übermitteln, von USA-Flugzeugen, darunter strategischen Bomben „B-52“, systematisch bombardiert unterzogen.

Am 12. Januar warfen die Luftpiraten 400 Bomben auf die Dör-

fer Locson und Lochthanh ab, wobei sie an 20 Einwohnern töteten und zweihundert Hektar Teeplantagen vernichteten.

Vom 3. bis 15. Januar warfen USA-Flugzeuge 800 Bomben und feuerten dreihundert Geschosse gegen drei Dörfer im Raume von Duieguen ab, wodurch 20 Personen getötet und rund 200 Häuser zerstört wurden. Im Raume von Dailoc wurden am 12. und 13. Februar durch amerikanische Bomben und Geschosse 49 Personen, zum meist Frauen und Kinder getötet.

### Übergabe historischer Dokumente

Paris (TASS). Im Auftrag der Sowjetregierung hat der Botschafter in Frankreich, Sorin, dem Präsidenten der Französischen Republik, General de Gaulle, Archivmaterialien über die Geschichte der französischen Widerstandsbewegung übergeben.

Die Dokumente betreffen die Zeitperiode vom Juli 1940 bis Oktober 1942 und haben einen hohen wissenschaftlichen und historischen Wert für das Studium der Widerstandsbewegung in Frankreich. Diese Materialien wurden seitnerzeit von den Hitlerfaschisten erbeutet und später von der Sowjetarmee bei der Zerschlagung des faschistischen Deutschlands gerettet.

In seiner Ansprache an General de Gaulle gab Sorin der Hoffnung Ausdruck, daß die Übergabe dieser historischen Materialien, die den gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen Feind Frankreichs und der Sowjetunion festhalten, von der französischen Seite als eine Aktion im Interesse der weiteren Entwicklung der noch engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern für die Stärkung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt aufgefaßt wird.

## INDISCH-PAKISTANISCHE VERHANDLUNGEN

Neu Delhi (TASS). Indien und Pakistan hätten ihre Entschlossenheit bekräftigt, die Bedingungen der Tschakenter Erklärung einzuhalten und die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, erklärte der indische Außenminister Swaran Singh in der Volkskammer des Parlaments. Er gab eine Erklärung über die Ergebnisse der indisch-

pakistanischen Verhandlungen auf Ministeriebene in Rawalpindi ab. Bei den Verhandlungen habe jede Seite, so sagte der indische Außenminister, ihren Standpunkt darüber dargelegt, welche Fragen sie zur Erörterung in der jetzigen Etappe als am wesentlichsten betrachtet, damit die Erklärung von Tschkent verwirklicht wird. Nach dem Mei-

nungsaustausch beschlossen die Seiten später zusammenzukommen.

Swaran Singh verwies darauf, daß die Verhandlungen in Rawalpindi einen Forschungscharakter trügen.

Zu dem Verlauf der Verhandlungen sagte Swaran Singh, die pakistanische Delegation habe die Kaschmir-Frage in den Vordergrund gerückt, die sie als Kardinalproblem betrachtet. Sie sei der Meinung, daß die Lösung dieser Frage der Verbesserung der indisch-pakistanischen Beziehungen dienen wird. Die indische Delegation habe

den Standpunkt Indiens in der Kaschmir-Frage erhärtet und erläutert, daß die Erörterung dieser Frage unnütz wäre.

Swaran Singh bestätigte, daß die Delegation bereit wäre, beliebige Fragen zu erörtern. Doch gemäß dem Standpunkt Indiens könne die Hauptfrage: Souveränität von Dschammu und Kaschmir kein Gegenstand der Verhandlungen sein.

Nach Meinung der indischen Delegation müßten die Verhandlungen helfen, die Normalisierung der Beziehungen in jenen Bereichen zu vollenden, die infolge des Konflikts gestört wurden.

### Weitere Aggression geplant

New York (TASS). Stanley Scheinbaum, Sachverständiger für Südostasien und Berater der Zeitschrift „Ramparts“, gab in einer Pressekonferenz die Meinung Ausdruck, daß Regierungsbeamte der USA die amerikanische Öffentlichkeit auf die Ausweitung des Vietnam-Krieges auf Kambodscha vorbereiten. Scheinbaum ist soeben aus der dreiwöchigen Reise durch dieses Land zurückgekehrt.

Er vermerkte ferner, daß einige USA-Militärs offen für Bombenangriffe auf Kambodscha und Blockierung kambodschanischer Häfen aufträten.

Er berief sich auf wiederholte Behauptungen in der USA-Presse, die DRV entsende ihre Truppen und Waffen nach Südvietnam über Kambodscha. Scheinbaum sagte, wäh-

rend seines Besuchs in Kambodscha hätten er und der australische Militärfachmann in Pnom Penh die kambodschanisch-vietnamesische Grenze gründlich untersucht und keine Beweise einer Erhärtung dieser Behauptungen gefunden. In Kambodscha habe er persönlich amerikanische Erkundungsflugzeuge über kambodschanischem Territorium fliegen sehen.

## Sicherheit auf amerikanisch

Voller Besorgnis und Empörung verfolgt die Welt die Auswirkungen der Katastrophe eines Atom-bombers „B-52“ von der strategischen Luftwaffe der USA in der Nähe der spanischen Ortschaft Palomares. Bei diesem „Vorfall“, wie das offizielle Washington die Katastrophe genannt hat, fielen zusammen mit den Überresten der „B-52“ und des mit dieser kollektierten Tankflugzeuges „KS-135“ auf spanischen Boden 4 Wasserstoffbomben. Eine von ihnen konnte bisher nicht gefunden werden. Die Suchaktion, die die chiffrierte Bezeichnung „Broken Arrow“ (gebrochener Pfeil) trägt, dauert immer noch an.

Obwohl das Unglück vor anderthalb Monaten passierte, hat sich die Unruhe der Weltöffentlichkeit nicht gelegt. Im Gegenteil, sie wächst mit jedem Tag. Seither wurden neue Tatsachen bekannt, die unwiderlegbar beweisen, daß Washington, mit den Geschicken des Friedens spielt, wenn es seine Atombomber zu „Übungsflügen“ über fremdem Territorium schickt. Die Tatsachen sind so eindeutig, daß selbst das Staatsdepartement und das Pentagon sie bis zu einem gewissen Maße zugeben mußten. Es ist wohl bekannt, daß sich die USA-Behörden früher bemühten, die Welt mit den Behauptungen irreführen, die Katastrophe in

Spanien sein bloß ein Unfall, der keine gefährlichen Folgen zeitigen werde. Wollen wir in diesem Zusammenhang in Erinnerung rufen, wie die USA auf die Denkschrift der Sowjetregierung an die USA-Regierung vom 16. Februar reagierten.

In dieser Denkschrift wurde darauf hingewiesen, daß bei der Explosion des Detonators einer der Bomben radioaktive Stoffe ausge-schieden wurden und Verseuchungs-gefahr sowohl seitens dieser Bombe, als auch seitens der vierden, der verschollenen Bombe droht. Im Dokument wurde betont, daß die Handlungen, die die erwähnten Tatsachen zur Folge hatten, im Gegensatz zu den allgemeingültigen Normen und Prinzipien des Völker-rechts stehen und insbesondere das Moskauer Vertrag 1963 über das Verbot der Kernwaffenexperimente in der Atmosphäre, im kos-mischen Raum und unter Wasser verletzen. Das Staatsdepartement beilegte sich damals, die „Denkschrift zu dementieren“. In der Erklärung eines Sprechers des Staatsdepartements vom 17. Februar hieß es, keine Kernexplosion sei erfolgt, daher könne auch von Verletzung des Moskauer Vertrags keine Rede sein.

anderes Lied anstimmen. In seiner Erklärung vom 2. März gab das Staatsdepartement zu, daß zwei Bomben radioaktive Stoffe im Raum Palomares ausgeschieden haben. Das Pentagon und nach ihm die Atomenergiekommission der USA erklärten ihrerseits, aus dieser Gegend würden hunderte Tonnen versuchten Bodens abtransportiert. Eine „volle“ Kernexplosion hat es also nicht gegeben. Nach Behauptungen der amerikanischen Dienststellen hätte es dazu auch nicht kommen können, da die Bombe „gesichert“ gewesen seien wie in den 14 anderen „offiziell anerkannten“ Fällen, die amerikanische Atombomber verunglückten. Was wäre geschehen, wenn die Kernbomben, sei es nur eine von ihnen in der Nähe von Palomares „voll“ explodiert wären? Man muß der französischen Zeitung „Paris Jour“ beifolgende, die betonte, in diesem Fall hätte sich eine schreckliche Katastrophe ereignet.

Laut einigen in der Presse veröffentlichten Angaben übersteigt die Zerstörungskraft der über Spanien abgestürzten Kernbomben die Kraft der auf Hiroshima abgeworfenen amerikanischen Bombe mehr als 3000fach. Amerikanische Atombomber fliegen mit ihrer Todeslast nicht nur über Spanien, sondern auch über Großbritannien, Italien, Griechenland, der Türkei, dem Iran, Indien, Japan, Libyen und anderen Ländern.

Was sichert davor, daß sich im weiteren keine Kernkatastrophe mit noch schrecklicheren Folgen über einem dieser Länder ereignen wird? Alle Behauptungen Washingtons, solche Flüge gewährleisten die Sicherheit der USA und deren Verbündeten, wirken mindestens zynisch und lächerlich. Die Welt braucht wirklich Sicherheit, aber eine echte Sicherheit, was die Katastrophe bei Palomares mit neuer Kraft unterstrichen hat. Es ist kein Zufall, daß die Regierung vieler Länder, wie auch öffentliche und politische Organisationen und Presseorgane der verschiedensten Länder der Welt, von Libanon bis Norwegen, von Indien bis zur Türkei, von Tansania bis Kanada—Alarm schlagen. Einem drängt sich die Schlußfolgerung auf, daß es längst vollkommen unausweichlich geworden ist, endlich im internationalen Maßstab die Einstellung der Flüge amerikanischer Atombomber über fremden Boden zu verlangen. Es liegt auf der Hand, daß ein so maßgebliches internationales Forum, wie die Organisation der Vereinten Nationen sich damit umgehend befassen muß. Der Pfeil, den die USA-Soldateska in das Herz des Friedens zielt, muß gebrochen werden. (TASS)

### SECHS TEILNEHMER PROTESTIEREN

Addis-Abeba. Die Korrespondenten der TASS Olejnikow und Ossipow berichten: Der politische Ausschuß der Ministerratstagung der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) hat die Erörterung zweier Resolutionsentwürfe über Südrhodesien abgeschlossen. Der algerische Entwurf, der unter anderem einen militärischen Eingriff der OAU zwecks konstruktiver Lösung dieses Problems vorsah, wurde abgelehnt. Der politische Ausschuß nahm mit einigen Änderungen den „gemäßigten“ Resolutionsentwurf Tunesiens an. Dieser Entwurf soll auf der Plenartagung der Ministerratstagung bestätigt werden. Wie der Außenminister Somalis, Ahmed Yusuf Duale, den Korres-

pondenten der TASS erklärte, hätte der algerische Resolutionsentwurf eine gute Grundlage für die Lösung des Südrhodesien-Problems abgeben können. Er sprach sein Bedauern darüber aus, daß die meisten Länder nicht geneigt waren, ihn zu unterstützen. Duale sagte, er sei über den von Tunesien unterbreiteten Resolutionsentwurf nicht befriedigt. Wie er äußerte, beschränkt sich der Entwurf lediglich auf Wirtschaftssanktionen gegenüber dem Rassistensysteme Jan Smith.

Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Somalis erklärte weiter, daß seine Delegation eine Antwort der somalischen Regierung auf eine Anfrage über die weitere

Teilnahme der Delegation an der OAU-Tagung erwartet. Die Delegationen Algeriens und Somalias auf der 6. Tagung des Ministerrats der Organisation für Afrikanische Einheit haben am 4. März den Sitzungssaal verlassen, weil sie mit der Südrhodesien-resolution der Tagung nicht einverstanden sind. Somit hat sich die Zahl der Delegationen, die sich weigern, weiter an der Ministerratstagung der OAU teilzunehmen, auf 6 erhöht. Die Vertreter Malis, Guineas, Tansanias und der VAR hatten schon aus Protest gegen die Anerkennung und Zulassung der Delegation der neuen Behörden Ghanas zur Tagung erklärt, daß sie die Tagung verlassen. (TASS)



# DAS KOLLEKTIV ERZIEHT

Im Bekleidungswerk in Stscherbakly schenkt man der Arbeitsdisziplin große Aufmerksamkeit. Oft wird die Frage über die moralischen Züge der Arbeiter auf den Parteikomsomol- und Gewerkschaftsversammlungen behandelt.

Vor dem Schichtwechsel werden von den Komsomolzen anregende Unterhaltungen und Vorlesungen durchgeführt. Große Arbeit leisten in dieser Frage die Komsomolzen der siebenten Abteilung, wo Erna Hof Komsomolsekretärin ist. In kurzen Besprechungen werden die Leistungen der vergangenen Arbeitsschichten in Betracht gezogen, die Namen der Bestarbeiter genannt, die ihr Schichtstoll um vieles überboten haben.

Über die Ereignisse in unserer Heimat und im Ausland berichtet der Kommunist Alexander Manweiler und der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Maria Boriszenko.

Den größten Teil der Arbeiter in der Abteilung macht die Jugend aus: hier arbeiten 35 Komsomolzen.

Als außerordentliche Begebenheiten werden auf der Fabrik Vorfälle von Arbeitsversäumnissen und von Ausschub betrachtet. Sie kommen aber nur selten vor.

Eine jede Brigade hat ihre eigene Wandzeitung. Sie ist nicht umfangreich, erscheint aber oft. In der Wandzeitung kann man gelungene Spottbilder sehen. Oft aber erscheinen die Namen der Bestarbeiter wie Olga Owdjenko, Pauline Neubert, Maria Schröder u. a. m.

„Unsere Wandzeitung wird langweilig“, lacht die Näherin Anna Schmidt. „Immer mehr Namen von Aktivisten, immer weniger Karikaturen!“

Diese „Langeweile“ sind alle gewillt zu dulden.

Stscherbakly Gebiet Pawlodar P. SAKIN

# Für das Wohl des Volkes

Entwurf der Direktiven wird besprochen

Unter dieser Losung verließ am 3. März die starkbesuchte Versammlung des Parteikomitees in Zelinograd. Mit einem ausführlichen Bericht über den Entwurf der Direktiven des XXIII. Parteitages für den neuen Fünfjahresplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR trat der erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees A. I. Tschernyschow auf. Er sprach von den Aufgaben der Werktätigen der Stadt im neuen Fünfjahresplan und hob hervor, daß es noch viele ungelöste Fragen gibt. Acht Betriebe, darunter die Ziegeleibrennerei, die „Manschuk-Mamelow“ Fabrik und einige Autowirtschaften arbeiten

unter ihren Möglichkeiten und erfüllen ihren Plan nicht. „Der Entwurf der Direktiven ist ein neues Zeugnis der Führerschaft unserer Partei um das Wohl des Volkes“, sagte der Sekretär der Parteiorganisation des Trustes „Zelinogradtrot“ Genosse Wersilow. Der Entwurf fand auch wärmeliche Billigung von seitens der Bauarbeiter in den Versammlungen, die seiner Besprechung gewidmet waren. 130 Agitatoren sprachen über den Entwurf auf den Bauplätzen. Von den Arbeitern wurden in den Versammlungen die Verpflichtungen übernommen, den Jahresplan in allen Bauverwaltungen des Trustes zum

20. Dezember zu erfüllen. Die Vorbedingungen dazu sind in den ersten Monaten des neuen Jahres geschaffen. Die Monatspläne für Januar und Februar wurden weit übertrafen. „Das Kollektiv des Werkes „Kasachselmasch“ hat den Entwurf der Direktiven besprochen und einstimmig beschlossen, im Jahre 1966 130 Tonnen Metall zu ersparen und den Produktionsplan des Betriebes für das erste Quartal zum Tag der Eröffnung des XXIII. Parteitages zu erfüllen“, sagte Genosse Sudarew. Weiter sprach er von den Schwierigkeiten in der Rohstofflieferung des Werkes und

hat das Stadtpartei-Komitee um Hilfe. Mit großem Interesse wurde die Mitteilung des Vorsitzenden des Stadtsowjets von Kustanal Genossen Lobanow aufgenommen. Zelinograd steht mit Kustanal im sozialistischen Wettbewerb. Wie die gegenseitige Kontrolle gezeigt hat, hat Zelinograd fast in allen Punkten des Wettbewerbs den Sieg davongetragen, doch arbeitet auch Kustanal angestrengt. Im letzten Jahr erhielten die Werktätigen dieser Stadt neue Wohnungen mit einer Wohnfläche von 30 000 Quadratmetern. Viele Baubjekte, da-

runter das dramatische Theater, einige Kindergärten und Schulen wurden dem Betrieb übergeben. Zur Eröffnung des Parteitages soll der Bau eines Kinos, zweier Spelshallen, des Warenhauses „Detki Mir“ und des Bautechnikums beendet werden. Die Werktätigen von Kustanal werden 600 Traktoren ausbilden und sie während der Feldarbeiten in die landwirtschaftlichen Betriebe zu Hilfe schicken. Genosse Lobanow lobte die Arbeit der Medizinianstalten und kritisierte scharf die Arbeit der Handelsorganisationen von Zelinograd.

Von den Aufgaben der Kulturanstalten der Stadt sprach die Leiterin der Stadtabteilung Kultur Genossin Popowa. Sie hob besonders hervor, daß die Klubarbeit in Zelinograd vernachlässigt ist. Mehr als fünf Jahre baut man das Klubhaus des Lokomotivrepaturwerkes, aber er ist noch lange nicht fertig. Bisher hat der Mikrorayon „A“ noch kein Kino. Die Kulturanstalten der Stadt haben die Vorbereitungsarbeiten zum 50. Jahrestag des Oktobers begonnen. Im Sommer soll ein Gesangfest durchgeführt werden, das mit einem zweitausendköpfigen Chor eröffnet werden soll.

Zum Schluß nahm die Versammlung einen Beschluß an, in dem der Entwurf gebilligt und allen Parteiorganisationen empfohlen wurde, die breiteste Besprechung des Entwurfs der Direktiven in den Arbeiterversammlungen zu entfalten. Es wurden auch die Verpflichtungen der Werktätigen der Stadt für das Jahr 1966 einstimmig angenommen.

H. EDIGER, G. OLSCHIEDT

# Oberbuchhalter Georg Dome

Die Fröhschicht war zu Ende, aber kein Ingenieur und Techniker der Fabrik beeilte sich wegzugehen. Sie warteten auf den Propagandisten, Oberbuchhalter Georg Dome. Heute war Seminar für konkrete Ökonomie. Das Thema des Vortrages lautete: „Planung der Selbstkosten der Produktion“. Georg Dome ist es gelungen, das Thema gleichsam näherzurücken — die allgemeinen Zahlen und Angaben mit den Aufgaben des Kollektivs zu verbinden. Er spricht über ganz konkrete Fragen. Und seine Worte lösen lebhaftes Echo aus. Jedem, der im Saal sitzt, sind diese Angelegenheiten bekannt, jeder nimmt daran Anteil. Den Vorträgen Georg Domes hört man immer mit Interesse zu. Spannend und mit Sachkenntnis erzählt er von der finanziellen und wirtschaftlichen Tätigkeit der Fabrik; er versteht es, die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln, einen Weg zu ihrem Herzen zu finden. Einundzwanzig Jahre arbeitet Georg Dome in der Buchhaltung von Anreicherungswerken, elf davon als Oberbuchhalter in der Ka-

ragandaer Zentralen Anreicherungs-fabrik. Das ist keine leichte Arbeit. Man kann sagen, daß er nach dem Direktor und dem Chefingenieur die dritte verantwortliche Person im Betrieb ist. Er ist verpflichtet, für die richtige Rechnungsführung und Veranschlagung der Geldmittel und materiellen Werte zu sorgen. Er muß rechnen und streng darauf achten, daß das Volksgeld sparsam verausgabt wird. Nicht umsonst heißt es: die Buchhaltung ist der Spiegel des Betriebes! Georg Dome gibt sich viel Mühe damit der einlaufende Rohstoff — die Kohle — in der Fabrik streng berechnet wird. Unter seiner Leitung und ständigen Kontrolle werden die Einnahmen und Ausgaben der Hilfsmaterialien und des flüssigen Treibstoffs sowie der Versand der Produktion registriert. Die staatliche Rechenschaftslegung wird immer rechtzeitig und richtig vorgelegt. Für all dies erhielt Georg Dome wiederholt Danksagungen und Geldprämien. Wenn man zu-sieht, wie Georg jeden Kopeken zählt, freut man sich über ein so

wirtschaftliches, staatsmännisches Herangehen an die Sache. Sehr viel Aufmerksamkeit schenkt er auch der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Abteilungen. Beginnt doch gerade hier die Rentabilität des Betriebes. Er achtet auch hier streng auf die Veranschlagung der Mittel. Und die Arbeitsergebnisse der Fabrik für 1965 sind gut — es waren rund 342 000 Rubel überplanmäßiger Reingewinn zu verbuchen. Wenn man von der Arbeit der Buchhaltung spricht, muß man die gute Ordnung in der Verrechnungsbücherei hervorheben. Die Arbeiter können sich nicht erinnern, daß man sich je über falsche Abzüge vom Lohn, falsche Berechnung der Gelder für Urlaub, Dienstjahre oder Prämien beschwert hätte. Der Lohn wird immer richtig und ohne Verzögerung zweimal im Monat ausgezahlt. Prinzipialtreue, Beharrlichkeit und Exaktheit in der Arbeit des Genossen Dome gelten für das Personal der Buchhaltung als gutes Vorbild. Dafür achten ihn nicht nur seine Untergebenen, sondern das ganze Kollektiv.

Georg Dome ist kein einfacher Buchhalter. Er ist eng mit den Arbeitern verbunden, erscheint oft in den Abteilungen, bei der Auftragsverteilung, unterhält sich mit den Werktätigen, interessiert sich für die Arbeit in den Abteilungen. Die gute Kenntnis der Produktion hilft ihm, in die Produktionsangelegenheiten der Fabrik einzugreifen. Man kennt ihn auch als Rationalisator. Sein Vorschlag über eine schnellere Verladung der Produktion wurde bereits im Betrieb eingeführt. Diese Neuerung stellte acht Arbeiter, einen Bagger und zwei Planiertrappen frei.

Obwohl Georgi Georgijewitsch mit seiner eigentlichen Arbeit voll- auf beschäftigt ist, findet er Zeit für gesellschaftliche Tätigkeit. Außer der Leitung des Seminars für konkrete Ökonomie in der Fabrik, hält er auch noch als Mitglied des Betriebskomitees der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft für Buchhaltung und Finanzierung Vorträge vor den Buchhaltern der Industrie-

betriebe und arbeitet im methodologischen Kabinett des Büros für Rechnungsführung beim Kombinat „Karaganda-ugol“. Zum Schluß möchte ich sagen: die Tatsache, daß man in der Fabrik sparsam mit dem staatlichen Geld umgeht, ist auch das Verdienst ihres Oberbuchhalters Georg Dome.

W. MAIER Karaganda

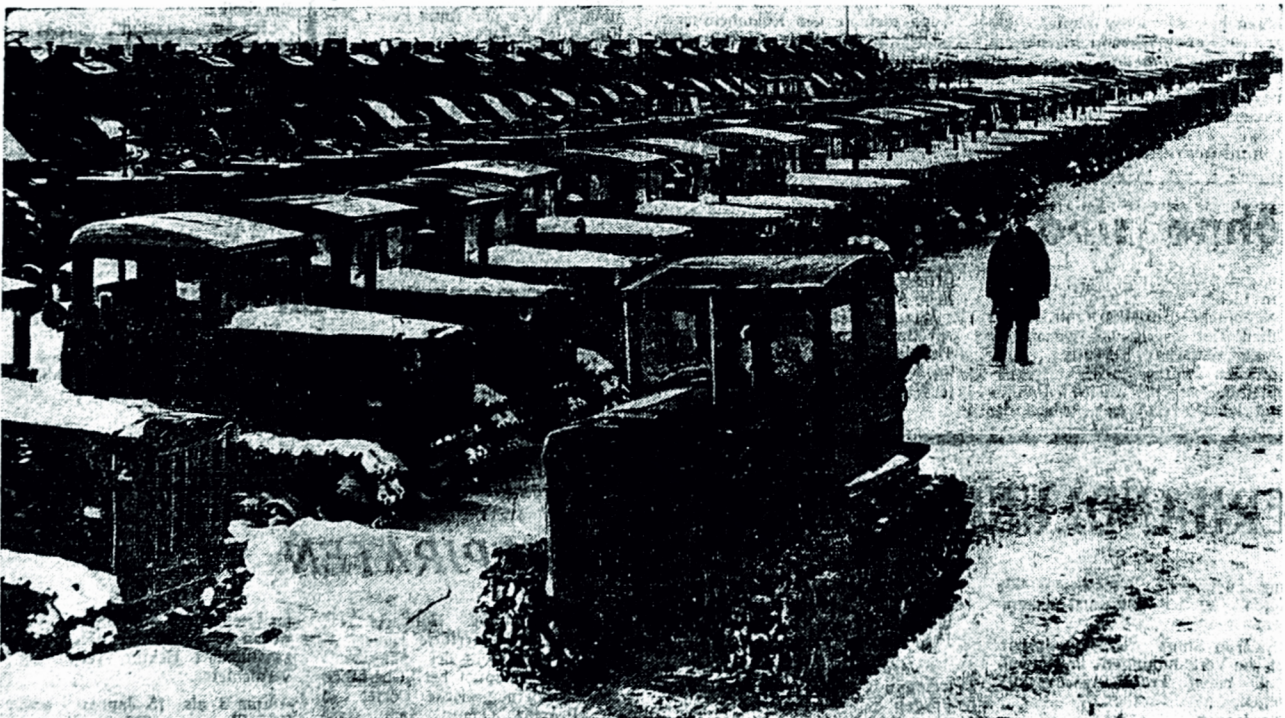
# LANDWIRTSCHAFTSKOMMISSION DES RAYONSOWJETS

Gleich in der ersten Session der Rayonsowjets der Deputierten der Werktätigen in Kaskenen wurden ständige Kommissionen gebildet. Darunter auch die Kommission für Landwirtschaft, in deren Bestand Fachmänner und Bestarbeiter der Landwirtschaft des Rayons eingeschlossen wurden. Die Leitung wurde dem Deputierten G. I. Perepienko übertragen. Die Deputierten stellen sich einen Arbeitsplan auf und nehmen sich zum Leitmotiv, stets Diener und Helfer ihrer Wähler zu sein. Sie wollen immer dort sein, wo die materiellen Güter geschaffen werden und überall eine hausähnliche Wirtschaftsführung anstreben. Den guten Vorhaben der Landkommission begannen Taten zu folgen. In vielen Wirtschaften des Rayons gab es keine Karten der Bodenbeschaffenheit, fehlte der ge-regelte Saatwechsel. Ohne diese wichtigsten Vorbedingungen kann es keine richtige Bodenbearbeitung geben und die Erträge können nicht gesteigert werden. Auf Initiative der Kommission wandte sich der Rayonsowjet diesbezüglich um Hilfe an die landwirtschaftliche Hochschule. Die Wissenschaftler kamen den Wirtschaften entgegen. Jetzt haben schon mehrere Sowchose und Kolchose solche Karten. Das ermöglichte ihnen, mit einem geregelten und begründeten Fruchtwechsel zu beginnen. Jetzt wissen sie auch, wie jedes Feld bearbeitet werden muß und welche Dünger und wieviel jedes Feld braucht.

Während der Erntebringung im Sommer organisierten die Mitglieder der Landkommission in den Brigaden Deputiertenposten. Sie halfen bei der richtigen Arbeitsgestaltung und achteten darauf, daß es keine Getreideverluste gab. Zum Jahreschluß befähigte sich die Kommission mit der ökonomischen Analyse der Wirtschaftsergebnisse einiger Sowchose des Ra-

yons. Und da haben die Deputierten feststellen müssen, daß sie der Wirtschaftsanalyse während des Jahres wenig Beachtung geschenkt haben. Sie haben nicht rechtzeitig geholfen, einzelne Mißstände zu beheben und jetzt ist die Besprechung da. In manchen Wirtschaften sind die Gesteungskosten beträchtlich gestiegen. Hier einige Beispiele aus den Sowchosen „Drushba“ und „Dshetyssu“. Der erste genannte zählt zu den führenden Wirtschaften des Rayons, seine Ernteerträge sind höher als in anderen. Er hat im vorigen Jahr 104 400 Rubel Gewinn verbucht. Im Sowcho „Dshetyssu“ ist aber der Selbstkostenpreis der Erzeugnisse der Landwirtschaft niedriger. Hier sind die Gesteungskosten eines Zentners Getreide 4 Gubel 78 Kopeken, eines Zentners Zuckerrüben — 1 Rubel 99 Kopeken. Im Drushba-Sowcho sind die Gesteungskosten entsprechend 7 Rubel 07 Kopeken und 2 Rubel 38 Kopeken. Daraus folgt, daß die Arbeitsproduktivität im Dshetyssu-Sowcho höher ist, als in der ersten genannten Wirtschaft. Hätte der Drushba-Sowcho eine ebenso hohe Arbeitsproduktivität erreicht, wäre seine Gesteungskosten niedriger und er hätte beträchtlich mehr Reingewinn verbuchen können. Die Landwirtschaftskommission des Rayonsowjets hat aus dieser Analyse richtige Schlussfolgerungen gezogen: Den Dorfsowjets tatkräftig mithelfen, die ökonomische Schulung der Fachleute, Abteilungsleiter und Brigadiere in allen Wirtschaften des Rayons zu gewährleisten.

N. GASTSCHUK, Leiter der Organisationsabteilung des Rayonsowjets Gebiet Alma-Ata



Die Mechanisatoren des Sowcho „Nowoschimski“ im Gebiet Zelinograd haben die Überholung der Traktoren beendet. Unser Bild: Noch ein überholter Traktor kommt in Bereitstellung. Foto: [KasTAg]

# Die Rechte der Jungarbeiter

Leser fragen, was für Bedingungen das Arbeitsrecht den Jungarbeitern für die Arbeit, Erholung und das weitere Studium gewährleistet. Wie schützt die Gewerkschaftsorganisation des Betriebes ihre Rechte?

Alljährlich beginnen hunderte-tausende Jungen und Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren in Betrieben und auf Bauvorhaben zu arbeiten. In unserem Staat ist es verboten, Jugendliche unter 16 Jahren auf einem Arbeitsplatz einzustellen. Nur in Ausnahmefällen dürfen Jugendliche im Alter von 15 Jahren mit Einverständnis des Gewerkschaftskomitees eingestellt werden.

Leser fragen, was für Bedingungen das Arbeitsrecht den Jungarbeitern für die Arbeit, Erholung und das weitere Studium gewährleistet. Wie schützt die Gewerkschaftsorganisation des Betriebes ihre Rechte? In unserem Land gibt es ungefähr 3000 Betriebe und Arbeiten, bei denen Minderjährige nicht eingestellt werden dürfen. Unter Tag dürfen Jugendliche überhaupt nicht arbeiten. Auch in Gegenden mit ungünstigen meteorologischen Bedingungen dürfen sie nicht eingestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Gesundheitsschutz der Jungarbeiter geschenkt. Die arbeitenden Jugendlichen erhalten einen Monat Urlaub im Jahr. Meistens im Sommer. Die Jugendlichen haben, wie alle Arbeiter, das Recht auf unentgeltliche oder ermäßigte Einweisung in Sanatorien oder Erholungsheime. Außerdem wurden auf Beschluß des Zentralrats der Gewerkschaften für die Behandlung und Erholung von Jugendlichen speziell sieben Sanatorien und zehn Abteilungen in verschiedenen Heilstätten eingerichtet. Tausende und aber Tausende unserer Jugendlichen, arbeiten und lernen gleichzeitig. Der Staat muß dem Studium der Jugend große Bedeutung bei und gewährt ihr verschiedene Vergünstigungen. Wenn der Jugendliche in der Abend- oder Mitternachtsschule lernt, erhält er außer dem allgemeinen freien Tag noch einen freien Tag in der Woche, der ihm mit 50 Prozent vergütet wird. Außerdem erhält er einen zusätzlichen, bezahlten Urlaub zum Ablegen der Prüfungen. Die Gewerkschaften achten nicht nur darauf, daß das Regime der Arbeit und Erholung der Jugendlichen eingehalten wird, sondern sie verteidigen auch ihre Interessen in den Fällen, wenn es sich um die Entlassung von Minderjährigen handelt. Um einen Jugendlichen zu entlassen, muß das Einverständnis der Bezirks- (oder Stadt-) kommission für Angelegenheiten der Minderjährigen beim Exekutivkomitee des Sowjets der Werktätigen-deputierten eingeholt werden. Die Gewerkschaftsorganisationen führen unter den Jugendlichen Kultur- und Massenarbeit durch. Große Aufmerksamkeit widmen die Gewerkschaften der Entwicklung des Sportes. Im Vorjahr assigierten sie für die Sportgesellschaften der Betriebe und Amlier über 200 Millionen Rubel. Den Jungarbeitern stehen hunderte Tausende Sportplätze sowie tausende Spielplätze zur Verfügung. Der Staat ist bestrebt, bei aktiver Unterstützung der Gewerkschaften jedem Jungarbeiter günstige Bedingungen für vollwertige Arbeit und Erholung zu schaffen. Unser Staat sorgt für die Jungarbeiter. Für sie ist der sechsstün-

# Errungenschaften der Radiobiologie

Neues aus Wissenschaft und Technik

Zur Beherrschung der Atomenergie und der Eroberung des Welt-raums müssen die Gelehrten die Gesetzmäßigkeiten und den Verlauf der Einwirkung kleiner und großer Dosen der Kernstrahlungen auf verschiedene Lebewesen gründlich erforschen. Solange diese Erkenntnisse nicht gewonnen sind, ist ein effektiver Schutz vor den nachteiligen Wirkungen der radioaktiven Strahlung und die Hilfe den damit Betroffenen sowie eine weitgehende Verwertung der Strahlungsenergie in der Medizin, Landwirtschaft und Industrie praktisch unmöglich. Die verschiedenen Strahlungen werden gegenwärtig auch in den modernen Verfahren zur Erforschung biologischer Prozesse vielfach verwendet. Während der letzten Jahre wurde in den wissenschaftlichen Forschungsinstituten und Hochschulen die Erforschung der radiobiologischen Probleme wesentlich erweitert. Im weitesten Umfang entwickelten sich die Arbeiten auf dem Gebiet der physikalischen Chemie, der Biochemie und Physiologie der radiobiologischen Einwirkung auf Moleküle und einzelne Zellen. Dabei werden die Zusammenhänge der Schutzmaßnahmen gegen die Strah-

lenwirkung, der schädliche Einfluß der radioaktiven Strahlung auf Nachkommenschaft, Mutationen und Entwicklung der Organismen erforscht. Das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Nikolai Emanuel erforscht den Ablauf der Prozesse der sogenannten freien Radikale bei der Bestrahlung lebender Systeme. Es wurde festgestellt, daß bei der Strahlenwirkung auf den Organismus, sowie auf die verschiedenen Modelle biologischer Systeme, als primäre Zwischenprodukte sich immer freie Radikale d. h. Spaltprodukte großer Moleküle bilden, die freie Verbindungen aufweisen. Gelinkt es chemische Verbindungen zusammenzustellen, die instand wären die freien Radikale zu binden, so könnte man die durch die radioaktive Strahlung hervorgerufenen und sich im Körper entwickelnden schädlichen Prozesse aufhalten oder gänzlich unterbinden. Ein direkter Zusammenhang zwischen der Eigenschaft solcher chemischer Verbindungen und Präparate, die freien Radikale zu binden und deren schützenden Heilwirkung wurde bereits experimentell nachgewie-

sen. Offenbar wird in den nächsten Jahren die Erforschung der Rolle der freien Radikale bei der Regulation der verschiedenen Prozesse und vor allem des Stoffwechsels im menschlichen Körper eine der Hauptrichtungen in der Radiobiologie werden. Sämtliche Zellen und Gewebe des Körpers emittieren ununterbrochen eine äußerst schwache Strahlung, die bei den Oxydationsprozessen entsteht, die ebenfalls durch Radikalvorgänge hervorgerufen werden. Die Hauptquelle dieser Strahlung bilden die sogenannten Lipide, deren Oxydation von einer äußerst schwachen Sinterstrahlung begleitet wird. Dieses Filmmaterial signalisiert von den chemischen Radikalorganen im Körper und wird beim Auftreten radioaktiver Strahlen aktiviert. Nach der Art dieser Sinterstrahlung läßt sich die Intensität der Strahlungsreaktionen unter der Einwirkung der ionisierenden Strahlen und folglich auch die Schwere der Strahlenschädigung lebender Systeme beurteilen. Es wurde festgestellt, daß sich in den bestrahlten Zellen chemische Stoffe bilden, die die Strahlenwirkung des Körpers hervorruhen. Die Bildung dieser Stoffe hängt mit den Funktionsstörungen der Zellen und den Oxydationsprozessen zusammen, die bei der Bestrahlung der Gewebe gesteigert werden. Diese Stoffe, Radiotoxine genannt, wirken auf die Zellkerne ein, insbesondere auf die Nukleoproteide (komplizierte Eiweißstoffe — Bestandteile des Zellkerns), ein, stören die Übergabe der Erbinformation, rufen genetische Schäden und Stoffwechselstörungen hervor. Die Theorie der Radiotoxine erklärt die verschieden hohe Strahlenempfindlichkeit der Lebewesen durch

die Besonderheiten der Selbstregulation ihres Stoffwechsels und die Fähigkeit der Ablagerung der Radiotoxine in den bestrahlten Geweben. Die Strahlenempfindlichkeit gehört zu den Hauptproblemen der Radiobiologie. Die Wissenschaftler kamen zur Erkenntnis, daß die Strahlenempfindlichkeit bzw. Strahlenbeständigkeit der Zellen von vielen Faktoren abhängt. Diese Feststellung konnte Maxim Maissel, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR — an einem Beispiel der Strahlenbeständigkeit verschiedener Heferaten beweisen. Die hohe Strahlenempfindlichkeit der blutbildenden weißen Formkörperchen der Lymphozyten — ihre schweren Schädigungen und Tod durch Bestrahlung hängen von der eigenartigen Struktur und der besonderen biochemischen Organisation dieser Zellen ab. Als Mittel zur Bekämpfung der Strahlenschädigungen der Organe wird in der modernen medizinischen Praxis die Überplanung des Knochenmarks zur Aufrechterhaltung (Wiederherstellung) der normalen Blutbildung immer häufiger verwendet. In zahlreichen Kliniken verwendet man mit Erfolg die Autotransplantation. Bei diesem Heilverfahren wird vor Beginn der Therapie dem Kranken Knochenmark entnommen, konserviert und dann wieder umgepflanzt. Doch ist auch dieses Verfahren dann ungeeignet, wenn man nicht voraussehen kann, ob das Knochenmark gegebenenfalls zur Transplantation überhaupt benötigt wird. Vor kurzem hat Prof. Gawriil Strelin, korrespondierendes Mitglied der Akademie der

medizinischen Wissenschaften die Verwendungsmöglichkeit der Autotransplantation auch bei einer teilweisen bzw. ungleichmäßigen Bestrahlung des Körpers nachgewiesen. In diesen Fällen kann man zur Überplanung das dem Kranken nicht vor, sondern nach der Bestrahlung entnommene Knochenmark verwenden. Dabei wird jedoch das Knochenmark den unbestrahlten Körperzellen entnommen. Eine immer größere Bedeutung gewinnt die Verwertung der Kernstrahlungen in der Landwirtschaft. Winzige Dosen radioaktiver Strahlen sind geeignet, das Aufkeimen der Samen, das Wachsen und die Entwicklung der Pflanzen anzuregen. Durch entsprechende Einwirkung der energiereichen Strahlen kann man neue nützliche Pflanzenarten erhalten. Einer staatlichen Sortenprüfung werden auf diese Weise erhaltene neue hochertragreiche Bohnen, Tomaten, Sojabohnen und Futterpflanzen unterzogen. Unter verschiedenen natürlichen, wirtschaftlichen und bodenklimatischen Bedingungen, in verschiedenen Zonen des Landes werden Untersuchungen von Weizen, Gerste, Mais, verschiedenen Gemüsearten, Futterkulturen, Baumwolle, Kartoffeln, Sonnenblumen, Baum- und Dekorativpflanzen vorgenommen. Die theoretische Erforschung der zusammenhängenden Faktoren bei den durch radioaktive Bestrahlung hervorgerufenen mutagenen Veränderungen wirkt richtunggebend und erleichtert die praktischen Bemühungen bei der Verwertung der Strahlungsgenetik und -zucht sowie der Ertragssteigerung der landwirtschaftlichen Kulturen. Viktor KOTSCHERIOSCHKIN (APN)





# Heranbildung künftiger Gelehrten

Die Zeit geht mit Windeseile dahin. Es scheint, als wäre die Kasachische Staatsuniversität erst unlängst gegründet worden. Und doch sind schon dreißig Jahre verstrichen.

Die Geschichte der Kasachischen Staatsuniversität verlief vor unseren Augen. Gestaltete sich zu Lebzeiten einer Generation. Noch kann man Gelehrte antreffen, die hier seit dem Tage ihrer Gründung oder fast seit dem Tage ihrer Gründung arbeiten. Diese sind Dozent für Chemie T. K. Tschumbajew, Dozent für Philosophie N. P. Dardjkin, Biologieprofessor A. N. Dombrowski. Aber man kann mit Bestimmtheit sagen, daß es jetzt keine einzige Hochschule im Lande gibt, in der man die Arbeiten unserer Gelehrten nicht kennen und die Verbindung mit unseren führenden Lehrstühlen nicht pflegen würde.

Die Lektoren der kasachischen Staatsuniversität sind keine seltenen Gäste im Ausland. Sie haben dort Vorlesungen gehalten und tauschen ihre Meinungen über die Gestaltung des Lehrprozesses und der wissenschaftlichen Arbeit mit ihren Kollegen in Vietnam, Ungarn, Frankreich, Indien, Belgien und anderen Ländern aus. Zöglinge der kasachischen Staatsuniversität (und es sind ihrer 14.600) kann man allerwärts in unserem Lande antreffen.

In den ersten Jahren hatten in der Universität vier Fakultäten, bestanden: physikalisch-mathematische, biologische, chemische und philologische.

Die Zeit verging. Es entstanden neue Fakultäten. Im Jahre 1941 wurde das kasachische Institut für Journalistik zu einer Fakultät der Universität umgestaltet. Im Jahre 1948 wurden die Fakultäten für Geschichte, Geologie und Geographie, und nach einem Jahr die Fakultät für Ökonomie gegründet. Im Jahre 1955 kam noch die juristische Fakultät hinzu. Bald entstanden auf der Grundlage der physikalisch-mathematischen Fakultät die Fakultäten für Physik und die mechanisch-mathematische, an der physiologischen Fakultät wurde die Abteilung für romanisch-germanische Philologie, und an der historischen die Abteilung für Philosophie geschaffen.

Im ersten Jahr ihres Bestehens studierten an der Universität nur fünfzig Studenten, die von etwa einem Dutzend Lehrern unterrichtet wurden, jetzt aber studieren da 8.000 Studenten, die 20 Nationalitäten angehören, unterrichten Dutzende Professoren, mehr als 250 Dozenten und Kandidaten der Wissenschaften. Die Verbindung mit den Betrieben, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Kasachischen SSR wurden gestärkt. Der Lehrprozeß ist jetzt eng mit der Produktion verbunden. Der Unterricht wird in russischer und kasachischer, und in den Sondergruppen in deutscher und englischer Sprache erteilt.

Die Chemiegelehrten der Universität haben Dutzende Probleme gelöst, die von wichtiger volkswirtschaftlicher Bedeutung sind.

Oder nehmen wir die Physiker... Viele Absolventen der Fakultät für Physik sind zu großen Gelehrten geworden. W. L. Stafefew, z. B., wurde Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften und arbeitet in Leningrad, G. M. Iglis ist ebenfalls Doktor der Wissenschaften und wurde Prorektor des Instituts für Astrophysik der Kasachischen Akademie der Wissenschaften. Dozent W. P. Kaschkarow ist Prorektor des Instituts für wissenschaftliche Arbeit. Dozent L. U. Schmonin leitet den Lehrstuhl für radioaktive Strahlungen. Reiche Traditionen bildeten sich an der mechanisch-mathematischen Fakultät. Die Arbeit der Gelehrten und die Praktiken der Studenten ist hier aufs engste mit den wissenschaftlichen Zentren in Moskau, Leningrad, Novosibirsk verbunden. Viele Absolventen dieser Fakultät wurden im

Landes weit bekannt. Dazu gehören: Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Prorektor der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften Mitropolski; Lew Iwanowitsch Babuschkin, Professor des Moskauer Gebietspädagogischen Instituts, Autor einer Reihe von Lehrbüchern für differentiale und analytische Geometrie; der Leiter des Rechenzentrums bei Moskau G. Solotarew und andere.

G. KOLOSSOW,

Dozent, Redakteur der Zeitung „Kasachische Universität“.



# Die Zeitung im Deutschunterricht

Vom Kabinett für Fremdsprachen des westkasachischen landwirtschaftlichen Instituts in Uralak wurde unlängst ein Wettbewerb mit Bücherpremierten für den besten Leser durchgeführt. 50 Studenten beteiligten sich an diesem Wettbewerb, und die besten Studenten Tufanow, Ichanowa, Salichow, Taurbajew, Ikonnikow und andere wurden ausgezeichnet.

Viele Studenten abonnieren die Zeitung „Freundschaft“ und lesen sie regelmäßig. Von den Lehrern Woronowa, Miroshkina und anderen werden einzelne Texte über die Landwirtschaft Kasachstans beim Deutschunterricht ausgenutzt. Diese Arbeit gefällt den Studenten sehr, denn durch die Zeitung lernen sie ihre Heimat besser kennen.

K. BRAUN, Lehrer

## Effektivität der sowjetischen Produktion

Unsere Presseschau

„Das Leben liefert einen unwiderlegbaren Beweis dafür, daß der Sozialismus in den vergangenen Jahren wie auch im Tempo der Wirtschaftsentwicklung dem Kapitalismus überlegen ist“, schreibt der Ökonom Boris Pjatschewski in der Zeitschrift „Kommunist“.

Die Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate der Industrieproduktion betrug in unserem Staat nach 1930 (mit Ausnahme der Kriegsjahre) 12,6 Prozent gegenüber den 1,8 Prozent in den USA.

Die Industrieproduktion der sozialistischen Länder nahm in der Zeit von 1950 bis 1964 auf das 4,7-fache und in den entwickelten kapitalistischen Ländern nur auf das Doppelte zu.

Die kapitalistische Produktion wächst im langsamen Tempo infolge ihrer Widersprüche, die es nicht gestatten, in vollem Maße die Möglichkeiten zur Erhöhung der Effektivität auszuwerten, die die Entwicklung der Wissenschaft und Technik bietet. Ebenso klar ist es, daß die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus im Wachstumstempo der Produktion sich in entscheidendem Maße auf die schnellere Erhöhung der Effektivität der Produktion gründet.

Die wachsende Arbeitsproduktivität sichert in den letzten Jahren rund zwei Drittel des Zuwachses der Industrieproduktion und nahezu 90 Prozent der Zuwachsrate unseres Nationaleinkommens. Schon das allein entkräftet die Erfindungen der

bürgerlichen Propaganda von einem „extensiven“ Charakter der Entwicklung der sozialistischen Produktion also von einer Steigerung der Produktion auf unveränderter technischer Grundlage, bei ständiger oder wachsendem Niveau des Kostenaufwands je Einheit der Produktion.

In den Jahren des Siebenjahrplans 1959 bis 1965 verringerten sich die Ausgaben je Rubel Warenproduktion um etwa 6 Prozent. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie ist von 1950 bis 1965 auf das 2,5-fache gestiegen. Dieses Wachstum erfolgte in der betreffenden Zeitspanne doppelt so schnell wie in England, anderthalb Mal so schnell wie in den USA und

um ein Viertel schneller als in der Bundesrepublik Deutschland. Die Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft der UdSSR wird in erster Linie durch das Zurückbleiben der landwirtschaftlichen Produktion gehemmt. Von einer beschleunigten Steigerung der Landwirtschaft hängt es in großem Maße ab, wie weit es gelingen wird, das Entwicklungstempo der ganzen Volkswirtschaft zu beschleunigen.

Der Direktivenentwurf des XXIII. Parteitag der KPdSU zeichnet es vor, 1966 bis 1970 die Jahresdurchschnittliche Produktion von Agrarerzeugnissen um 25 Prozent gegenüber den vorhergehenden 5 Jahren zu vergrößern.

Schon 23 Jahre lang verlassen junge Leute die Schule Nr. 3 „XXII. Parteitag“.

Die ehemaligen Schüler arbeiten als Leiter von Betrieben und Behörden, sie sind als Lehrer, Ärzte, Ingenieure und Agronomen tätig. Unser Bild: Der Oberlehrer L. ILESEER (links) unterhält sich mit den Schülern der oberen Klassen.

Foto: I. Maryschkow

## „Ihr Leben ist eine Heldentat“

Im polytechnischen Institut in Karaganda wurde ein Abend zum Thema „Ihr Leben ist eine Heldentat. Marx, Engels und Lenin in den Werken von Galina Serebrjakowa“ veranstaltet. Der große Saal des Instituts war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Student Artur Fink erzählte den Gästen von dem vierzehnjährigen Mädchen, der Tochter eines Berufsrevolutionärs der Leninschen Schule, Galina, die ihr Vaterhaus heimlich verlassen hatte, um Soldat im Bürgerkrieg zu werden. Mit vierzehn Jahren wurde Galina Serebrjakowa Mitglied der Kommunistischen Partei und mit 15 Jahren war sie schon Kommissar im Rayon Mischor in der Krim. Im Jahre 1925 begann sie ihre literarische Tätigkeit. Sie schrieb die bekannte Trilogie über Marx und Engels, Novellen über Lenin und Saken Seifullin. In den Aussprachen der Studenten wurde die Verbindung der Schriftstellerin mit Kasachstan beleuchtet und zum Schluß wurde der Brief von Galina Serebrjakowa verlesen, den die Studenten am Vorabend erhalten hatten, und in dem sie allen Studenten viel Gelingen und Freude in der schöpferischen Tätigkeit und im Leben wünscht.

I. JUSOW

## Geologische Untersuchungen beendet

Leningrad. (TASS). Wie ein Funkpruch aus Mirny besagt, haben die Geologen der 11. sowjetischen Antarktisexpedition ihre Arbeiten im Prinz-Charles-Gebirge und im Enderby-Land beendet. Aus der Luft und bei dutzenden Fußmärschen haben die Wissenschaftler die Berge untersucht, die weit in den Eisschild der Antarktis hinausragen. Sie haben festgestellt, daß in einer Gegend das Fundament nicht aus Kristallin, wie angenommen, sondern aus Sedimentgestein gebaut ist.

Die Geologen haben eine Sammlung aus tausenden Mustern zusammengestellt. Die Laboruntersuchung wird ihr Alter und die Besonderheiten des geologischen Aufbaus der untersuchten Abschnitte der Antarktis ermitteln.

## NARKOSE UNTER GEBIRGSVERHÄLTNISSEN

Duschambe. (TASS). Der tadshikische Wissenschaftler Juna Datchajew hat eine Untersuchung darüber angestellt, wie die Narkose in 3.600 Meter Höhe wirkt. Er hat über 10 Narkosearten erprobt und festgestellt, daß die dünne Gebirgsluft die physikalischen und physiologischen Bedingungen der Anwendung von schmerzbetäubenden Mitteln verändert. Bei komplizierten chirurgischen Eingriffen erweisen sich die verbreiteten Narkosearten wenig wirksam. Wegen Sauerstoffmangels tritt nicht selten Atemnot ein, die Operierten wachen vorzeitig auf, was zu einem

gefährlichen Schock führt. Datchajew hat Möglichkeiten gefunden, diese ungünstigen Bedingungen der Gebirgsumgebung zu überwinden. Mit Hilfe eines speziellen Apparats wandte er mit Erfolg die Äther-Sauerstoffnarkose mit gesteuerter Atmung an. Zusammen mit Doktor Kamil Tadjshijew hat Juna Datchajew auf dem Pamir einen ortveränderlichen Gebirganästhesiedienst, den ersten dieser Art in der UdSSR, eingerichtet. Komplizierte Operationen können nunmehr in den entlegenen Siedlungen des Pamir vorgenommen werden.

## Vorläufer des Lebens

Im Stollen ging die Arbeit üblicherweise vor sich. Die Höhlen räumten das abgepresste Gestein weg, und eine nach der anderen rollten die Loren zum Ausgang. Schließlich war auch die letzte voll. Die Bergleute holen wie gewöhnlich die Zigaretten hervor. Doch kaum zündet einer von ihnen ein Streichholz an, da leuchtet neben ihm eine bläuliche Flamme auf. Die Frischluft der Ventilatoren bewegt die Flamme im Stollen,

kann sie aber nicht ausblasen. Sie ist stabil.

Die Höhlen staunten. In den mehr als zwanzig Jahren der Ausbeute des Chibinsker Apatitvorkommens im Murmansk-Gebiet ist so etwas weder ihnen, noch ihren Kollegen vorgekommen, obwohl sie im Inneren der Chibinsker Berge viele Kilometer Stollen vorgetrieben haben. Bisher galten alle Gruben des Kombinars „Apatit“ als explosionsgefährlich. Und nun Grubengas...

Die Bergleute teilten über diese Erscheinung sogleich den Mitarbeitern der Kola-Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit. Eine Gruppe von Mitarbeitern des Geologie-Instituts kam in die Grube. Schon die ersten Analysen zeigten erstaunliche Ergebnisse. Es stellte sich heraus, daß in die Grube Jukspor brennbare Gase eindringen, die zu der Gruppe der Kohlenwasserstoffe, das heißt zu den organischen Gasen gehören. Sie enthalten 66-83 Prozent Methan. Das überraschte die Wissenschaftler. Bisher hatte man in den eruptiven Massiven nie große

Mengen brennbarer Gase gefunden. Zur eingehenden Untersuchung der Chibinsker Entdeckung wurde im Institut ein Speziallaboratorium für Erdgas und Bitumgesteine eingerichtet.

Im Ergebnis der Untersuchungen wurde festgestellt, daß die Kohlenwasserstoffgase nicht nur in den sekundären Spalten der Gesteinsverwerfungen, sondern auch in den geschlossenen Mineralporen und Hohlräumen in den ausgebrochenen Mineralen vorkommen. Außerhalb des Massivs sind keine Gase entdeckt worden.

Die Untersuchung der Gase und Bitume ergab, daß sie sich in den eruptiven Gesteinen während ihrer Abkühlung und Kristallisierung auf dem Weg der anorganischen Synthese gebildet haben. Die Klärung der Möglichkeit der anorganischen Synthese von Wasserstoffgasen und Bitumen der Erdölreihe an Hand natürlicher Materialien ist von riesigem Interesse nicht nur für die Lösung des Problems der Herkunft des Erdöls, sondern auch für die tiefere Erkennung der in der Erde verlaufenden geochemischen Prozesse. Mit der Zeit kann dies auch das Gebiet der Erdölforschung erweitern. Außerdem sind die erhaltenen Angaben für die Lösung des Problems der Entstehung des Lebens auf der Erde von Interesse.

K. WASSILJEW, (APN)

## Arzt als Schönheitskünstler

Eine zu lange Nase oder weit abgehende Ohren sind nie lebensgefährlich, meistens aber höchst unangenehm. Für manche Menschen bilden körperliche Fehler eine schwere seelische Belastung: Sie meiden jede Gesellschaft, kapseln sich ab, schauen meistens finster drein.

Im Forschungsinstitut für ärztliche Kosmetik des Ministeriums für Gesundheitswesen der Russischen Föderation werden eingeborene körperliche Fehler sowie Mißbildungen korrigiert, die durch einen Unglücksfall entstanden sind.

Man machte uns mit einem netten Mädchen bekannt. Es hatte ein etwas schüchternes Lächeln, große Augen und ein zierliches Stupsnäschen. Das Mädchen lächelte. Nach der Operation hatte sie ein ganz anderes Gesicht bekommen. Ihr Gesicht war früher durch die häßliche Nase mißgebildet. Dem Mädchen schien es immer, man schaue sie mit Mitleid oder Hohn an. Sie wurde menscheneu und schweigsam. Nun hat man im Institut ihre Nase operiert, und sie fühlte sich — womöglich zum ersten Mal im Leben — richtig glücklich. Einem jungen Mann hatte man seine gewaltigen abgehenden Ohren „irrisiert“. Auch sein Gesicht sah jetzt ganz anders aus als vor der Operation aus.

Im Institut werden, wie gesagt, nicht nur eingeborene Fehler aus-

gebessert. Einem Bergmann, dessen Gesicht nach einer Explosion in der Grube durch tief in die Haut eingedrungenen Kohlenstaub verunstaltet war, half Haut-De-mabrasie, die mit einem Spezialapparat oder elektrischem Strom durchgeführt wird. Im gleichen Verfahren glättete man bei einer Frau Pockennarben und bei einem Jungen Brandnarben.

Unter den Patienten des Instituts gibt es viele, an deren Unglück weder die Natur noch ein Unfall oder eine Krankheit schuld sind. Es sind Männer, die durch Tätowierung mit eindeutigen Bildern oder Inschriften verunstaltet wurden. Als sie jung waren, hielten sie so etwas für ein Zeichen der echten Männlichkeit. Jetzt ziehen sie nach Möglichkeit nie die Handschuhe aus, und genießen sich, ein öffentliches Bad aufzusuchen.

Tätowierung kann man bisher nur auf chirurgischem Weg, mit Hochfrequenzströmen oder in sonstigen Verfahren entfernen, bei denen Hautverletzungen nicht ausbleiben.

Die Ärzte führen nicht nur plastische Operationen und Physiotherapie durch. Auch beschränken sie sich nicht auf die Entfernung äußerlicher Fehler: Sie helfen auch den Menschen, ihre Haut frisch und rein zu erhalten, die vorzeitige Welkung abzuwenden. Zu ihrem Rüstzeug gehören mannigfache

Salben, Masken, Massagearten usw.

Durch Zufügung von biologisch aktiven Stoffen — Hormonen, Fermenten, Vitaminen, Aminosäuren — entsteht die Möglichkeit, mit Hilfe kosmetischer Mittel die vitalen Funktionen des Organismus anzuregen.

Selbstverständlich kann man allein durch Salben und Gesichtsmasken unmöglich jung bleiben: Man braucht eine komplexe Behandlung, die den Gesamtzustand des Organismus verbessert: Medikamente, Vitamine, notfalls Hormone und Diätkost. Man muß einen bestimmten Tagesablauf einhalten und Sport treiben.

Die Ärzte greifen zu der Komplexmethode auch bei einer derart auf den ersten Blick lokalen Erkrankung wie Haarausfall oder trockene bzw. zu fette Kopfhaut. Der Haarausfall geht dadurch zurück oder wird wenigstens stark vermindert.

Die moderne kosmetische Medizin fußt auf der Physiologie, der Biochemie, der Histologie und anderen Wissenschaften. Sie ist berufen, Körper- und Gesichtsfelder zu beseitigen sowie das zu frühe Altern abzuwenden und die aktive Tätigkeit des Menschen zu verlängern.

P. SAWELJWA, E. KURKOWSKAJA (APN)

## Unterwasser-Fernsehauge

Der Taucher ließ sich auf den Grund des Stroms hinab. Vor sich hält er eine Fernsehkamera. Einige Minuten vergehen, und weit von ihm entfernt leuchtet auf der Kontroll-Schirmvorrichtung das Bild auf. Auf dem Kutter ist ein Abschnitt der gerade erst unter Wasser verlegten Rohrleitung auf dem Bildschirm zu sehen.

Das Spezialkonstruktionsbüro „Gaspriborawtomatika“ entwickelte und baute Versuchsmuster der Fernsehapparatur „Krab“, mit der

man unter Wasser in einer Tiefe bis zu 30 Meter arbeiten kann. Der Komplex einer solchen Anlage besteht aus einer Aufnahmekamera mit wasserundurchlässiger Verkleidung, einer Kontroll-Schirmvorrichtung, auf deren Vorderwand der Schirm der Bildröhre liegt, dem Speiseblock und dem Kabel. Die Anlage wird an das 220 Volt Wechselstromnetz oder an eine mobilbetriebsfähige Lichtmaschine angeschlossen. Die Speiseleistung der Anlage beträgt 250 Watt.

Eines der Modelle der Fernsehapparatur „Krab-1“, ist zum Einsatz in Seehäfen bestimmt, wo das durchsichtige Wasser die Möglichkeit gibt, große Räume zu betrachten. Die Optik der Aufnahmekamera besitzt einen großen Blickwinkel. Das Gewicht der Kamera in der Luft beträgt 26 Kilogramm. Im Wasser ist sie leicht und bequem in der Handhabung.

Ein anderes Modell „Krab-2“, dient für den Einsatz in Binnengewässern mit trübem Wasser. Die Optik der Aufnahmekamera hat einen geringeren Gesichtswinkel, aber eine größere Lichtstärke.

Bei übermäßiger trübem Wasser wird ein erhellender Vorsatz angebracht, eine metallische Pyramide mit abgestumpfter Spitze, deren Grundplatte aus Glas besteht. Bei der Untersuchung eines Hafens mit trübem Wasser mit Hilfe des erhellenden Vorsatzes gelang es, Risse von 0,1 Millimeter Breite im Beton festzustellen.

Die Fernsehanlage „Krab“ sieht die Fernsteuerung der Optik der Aufnahmekamera vor.

„Die Apparatur wurde beim Bau hydrotechnischer Anlagen bei Noworossisk, an der Wolga und in anderen Gewässern unseres Landes erprobt. Diese Versuche zeigten die Effektivität der Anwendung des Fernsehens bei der Ausführung technischer Arbeiten unter Wasser.“ sagt der Abteilungsleiter des Spezialkonstruktionsbüros, Boris Monastjrew.

Das Fernsehauge fixierte auf dem Bildschirm genau den Zustand der Betonmassive von Kaimauern, der Metallkonstruktionen von Schleusen, des Unterwasserlaufs sowie der Antriebs- und Steuervorrichtung eines Kutters und beobachtete Montagearbeiten und Unterwasserschweißen.

Im Vergleich zum Unterwasser-Film- und Fotoaufnahme gewährleistet das Fernsehen eine größere Operativität der Information. Es gibt die Möglichkeit, Fotoaufnahmen und Filme unmittelbar vom Bildschirm der Kontroll-Schirmvorrichtung zu erhalten.

Die Serienproduktion dieser Apparatur ist in Vorbereitung.

Die Einführung der Fernsehbeobachtungsmethoden wird es ermöglichen, viele Arbeiten beim Bau von hydrotechnischen Anlagen und anderen Objekten zu mechanisieren und zu automatisieren. Die Fernsichttechnik wird auch beim Bau und bei der Nutzung von unter Wasser verlegten Rohrleitungen große Hilfe erweisen.

Igor TWERSKOI, APN-Korrespondent

### Alarm im Schrotthafen

KARL-HEINZ KÜSTER

Schluß

Der Fall „Atlantic Traveller“ hatte für Kommissar McKern keineswegs den Verlauf genommen, den er sich in den Stunden am Bord vorgestellt hatte. Das Schiff mitten im Sund, die auf dem Spiel stehenden Millionen und nicht zuletzt der nicht alltägliche Großeinsatz von Menschen und Material hätten für eine schnelle und glattflächige Lösung

### 161

einen vortrefflichen Hintergrund abgegeben. Doch die Dinge entwickelten sich nicht so wie im Film, sondern ganz im Gegenteil vollkommen in den Bereichen der üblichen Praxis.

Zwar brachte die Nacht im Old Harbour die Aufklärung aller Rätsel, den Entzug der interessanten Substanz gewissermaßen, aber keineswegs die aktenreife Schlußbewertung des zehnfach verschlungenen Geschehens.

Ungeahnte Schwierigkeiten türmten sich vor McKern in den nächsten Tagen und Wochen auf. Sein eigenes Verhalten auf dem Schiff mußte er verteidigen, für die Berichte von Gallagher und Sam galt es Beweislücken zu schaffen; Jeremias Woodhouse belagerte das Büro, die englische Polizei möge etwas tun. Mr. Coubrough die Leistungen seines Oberbuchhalters im Schrotthafen deutlich zu machen. Eine ganz besondere Schwierigkeit bestand darin, den Vorstellungen des amerikanischen Konsuls zu entsprechen. Mr. Coubrough als vollen Ehrenmann aus der Affäre hervorgehen zu lassen. Ferner fiel Kommissar McKern die nicht minder wichtige Aufgabe zu, die Rolle der Hafengewerkschaft als prinzipiell destruktiv herauszuarbeiten. Eine einfache Angelegenheit war lediglich die Abfertigung von Sam Oldsworn; hier kam es auf die Unterbringung möglichst zahlreicher Delikte an.

Schon lange, nachdem McKern im Hafen bereits wieder mit ganz anderen Dingen beschäftigt war, mußte er sich immer noch mit den Berichten von Mr. Leman und mit den Anwürfen der Versicherung herumschlagen. Auch die Verleihung einer Tapferkeitsmedaille an den Polizisten Higgins hatte für den Kommissar persönlich nicht gerade günstige Aspekte. Zum Glück wurde auf eine staatliche Dekoration von Davis für die Entschärfung der Mine verzichtet, weil man beim Lord Mayor der Ansicht war, daß die Gewer-

• Oberbürgermeister (Red.)

### 162

schaft selbst über genügend Möglichkeiten für Auszeichnungen verfüge. Erst sehr viel später trug der strapaziöse Fall für Mr. McKern auch einige Früchte. Die Geschäftswelt des Hafens sah die Dinge schließlich so, daß sie durch die geschickte Vernehmungstaktik des Kriminalkommissars um die Katastrophe eines Streiks herumgekommen war. Der Spediteur Stones war an dieser Wendung nicht unbeteiligt.

Der „Atlantic Traveller“ verließ den Hafen von Southport jedoch bereits wenige Tage nach Abschluß der dramatischen Vorgänge im Schrotthafen, also lange bevor Kommissar McKern mit der Auseinandersetzung der einzelnen Umstände begann. Kapitän Hodges und die Offiziere waren auf dem Luftwege zurückgeholt worden.

Es war ein heller, kalter Morgen. Das Sonnenlicht war noch ganz ohne Farbe, und die Silhouette der Kals setzte sich wie eine graue Vorstadtkulisse gegen den Himmel.

Davis stand mit Bird an dem alten Zollhaus neben den Gittertoren der Asia Piers. Er hatte die Hand an die Stirn gelegt, um besser sehen zu können. Durch das maßblinkende Wasser schob sich der mächtige Rumpf des „Atlantic Traveller“ langsam zum Sund hinaus.

Bird war feierlich zumute. „Es ist ein schönes Schiff, das du gerettet hast! Es liegt gut in der See, kann viel schlechtes Wetter vertragen und läuft schnell wie eine Fährte...“

Davis zuckte mit den Schultern. Bird sprach nicht weiter. Vom Bootsdeck des „Traveller“ winkte ein Mann. Beide Arme schwenkte er über dem Kopf. Vielleicht war es der Steward Peter Andersen.

Am Heck des Schiffes wehte das Streifenbanner von Liberia. Davis wußte, daß er noch keine Ruhe finden würde.



# Schachkursus für Studenten

Moskau (TASS). An der Moskauer Universität wird erstmalig der fakultative Lehrgang über die Geschichte und Theorie des Schachspiels eingeführt. Der Unterricht in der Schachwissenschaft, die tausende Studenten dieser größten Hochschule (an ihr studieren zur Zeit 32 000 Jungen und Mädchen aus 97 Ländern) beherrschen wollen, ist auf die ungewöhnliche Popularität dieses überaus alten Spiels zurückzuführen.

Allein in Moskau zählen die Betriebe, Lehranstalten und Büros bestehenden Schachsektionen zur Zeit 93 000 Mitglieder. Unter den 75 Moskauer Schachmeistern befinden sich drei Universitätsstudenten; die Schachmannschaft dieser Hochschule gilt als sehr stark.

Erste Vorlesungen hielten die hervorragenden sowjetischen Schachspieler: Weltmeister Tigran Petrossjan, Viktor Kortschnoi, David Bronstein, Michail Tal, Alexander Kotow. Diesen Vorträgen wohnten jeweils bis 2 000 Studenten bei. Das voraussichtliche Thema der nächsten Vorlesung, die Michail Botwinnik halten wird, ist „Kybernetik und Schachspiel“.



Am sonnigen Waldlichtung...

Foto: P. Feld

# TAGE UNSERER HEIMAT

## Energetischer Gigant

Dnepropetrowsk (TASS). Ein energetischer Gigant — das Wärmekraftwerk Nowodneprowsk — wird in dem neuen Planjahrfrüht errichtet werden. Seine Leistungsfähigkeit wird 3,2 Millionen Kilowatt betragen.

Auf diesem weltgrößten Kraftwerk sollen 4 energetische Blocks je 800 000 Kilowatt, Kessel, die pro Stunde 2 100 Tonnen Dampf erzeugen, aufgestellt werden.

Die ersten Fachleute sind bereits auf dem Bauplatz des künftigen energetischen Riesen eingetroffen. Bald werden die Bauleute kommen, die gegenwärtig die Ausführung eines Wärmekraftwerks von 2,14 Millionen Kilowatt im selben Gebiet vollenden.

## Neue Walzstraßen

Kramatorsk (TASS). Das Nowokramatorsker Werk für schweren Werkzeugmaschinenbau in der Ukraine ist an die Errichtung einer fortlaufenden Breitband-Feinblechwalzstraße gegangen, die eine Platine von 32 Tonnen Gewicht zu einem Stahlblech von 1 820 Millimeter Breite, mit einer Geschwindigkeit von 17 Metern pro Sekunde verwandelt wird.

Die Anlage findet in einer großen Halle Platz. Die Walzstraße ist für das Nowolipezker Hüttenwerk bestimmt. Die Kramatorsker Walzstraßen werden eine bedeutende Steigerung der Walzgüterzeugung ermöglichen, wie der Entwurf der Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU vorsieht. In den verlossenen 7 Jahren (1959—1965) wurden 14 Walzstraßen dieses ukrainischen Werks ihrer Bestimmung zugeführt. Im neuen Planjahrfrüht (1966—1970) sollen 20 geliefert werden.

Die Produktivität der Walzstraßen, die Walzgeschwindigkeit und das Gewicht der zu bearbeitenden Platinen werden bedeutend wachsen. In Kramatorsk ist das Projekt neuer Halbzeugwalzstraßen für das Donezker Hüttenwerk in der Ukraine fertiggestellt worden. Eine fortlaufende Feinblechwalzstraße für das Hüttenwerk Karaganda in Kasachstan ist im Bau.

## Festival „Leningrader Frühling“

Leningrad (TASS). Mehr als 1 000 Kunstschaffende werden an dem traditionellen Musikfestival „Leningrader Frühling“ mitwirken, das am 21. April beginnt.

Neue Werke in verschiedenen Genres werden größte Sinfonieorchester, Chöre, Kammermusikensembles sowie Solisten vortragen. Unter den Neuheiten stehen auf dem Programm Fragmente aus noch nicht dargebotenen Oratorien „Igor's Heerschar“ von Ljuzjan Prigoshin und „Stimme aus dem Chor“ von Sergej Slonimski, dessen Schaffen in letzter Zeit immer stärkere Beachtung findet.

# Käufer sprechen mit

Im Warenhaus „Detski Mir“ in Zelinograd fand eine Kundenkonferenz statt, ein Meinungsaustausch zwischen den Käufern und den Handelsfunktionären und Ladentischarbeitern. Auf der Konferenz waren die Vertreter der Gebiets- und Stadthandelsverwaltungen anwesend. Der Warenhausdirektor S. Sarsymbajew machte einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Warenhauses 1965 und über die Perspektiven der Erhöhung des kulturellen Handels 1966. Das Warenhaus „Detski Mir“ hat das Jahr 1965 mit guten Erfolgen abgeschlossen. Der Warenumsatzplan ist mit 6760 Rubel überbietet. Um die Kunden besser zu bedienen, wurden alle Sonntage Kinderwaren zum Verkauf auf den Markt gefahren. Den ganzen Sommer arbeiteten 4 Kioske und 15 Wanderverkaufsstellen, wo die notwendigsten Waren verkauft wurden.

Im Leben, ihnen darf nichts fehlen und wir sind bestrebt, sie schön und mit Geschmack zu kleiden,“ sagte in seiner Rede der stellvertretende Verwalter des Warenlagers „Kasobuworg“ G. Swetschnikow. „Im laufenden Jahr wird für die Jungen und Mädchen leichtes Fußzeug in Sportmodellen geboten werden. Fast alle Schuhe werden unsere Kasachstanschuhefabriken liefern. Der Käufer wird für sein Kind immer das nötige Fußzeug finden, dafür kann ich garantieren.“ Zum Schluß gab der Warenhausdirektor S. Sarsymbajew ausführliche Antworten auf alle Fragen der Versammelten: „In den nächsten Tagen wird viel Kinderware erwartet, darunter auch Trikotage. Mitte März beginnt der Handel mit Frühlingkleidung. Es ist eine große Auswahl derselben im Warenhauslager vorhanden. Etlliche Kunden klagten, daß wenig Kinderhemden und andere

Waren, die hier in Zelinograd genäht werden können, in Verkauf kommen. Wir haben der Nähfabrik „Manshuk Mamelowa“ eine große Bestellung angetragen. Jedoch bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Die Fabrikleiter halten es nicht für nötig Kinderwaren zu erzeugen, um die Bevölkerung zu befriedigen.“ Alle Anwesenden waren zufrieden. „Man muß öfter solche Konferenzen durchführen, wo wir Käufer unsere Bedürfnisse und Meinungen an den Tag bringen können“, äußerten viele Kunden zum Schluß. Die Kundenkonferenz gibt den Handelsarbeitern die Möglichkeit, die Angebote der Käufer näher kennen zu lernen, einen gutdurchdachten Plan für den Handel aufzustellen. Ähnliche Konferenzen wurden in allen Warenhäusern der Stadt durchgeführt.

E. DINGER

Zelinograd

## Ausstellung „kluger“ Maschinen

Moskau (TASS). Etwa 300 ausländische Firmen wollen an der internationalen Ausstellung „Interorgtehnika 66“ teilnehmen, die am 1. September im Moskauer Sokolniki-Park eröffnet wird, teilte dem Korrespondenten der TASS der Leiter des Organisationskomitees der Ausstellung, Michail Rakowski, erster Stellvertreter des Ministers für Gerätebau, mit.

Zu den Besuchern der Ausstellung von Mitteln zur Mechanisierung ingenieurtechnischer und Verwaltungsverfahren gehören Firmen Großbritanniens, der Deutschen Demokratischen Republik, Ungarns, Italiens, Polens, der USA, Frankreichs, der Tschechoslowakei und anderer Länder.

Nach Meinung Michail Rakowskis verspricht „unser Teil der Ausstellung sehr interessant zu sein. Unser Staat wird verschiedene Elektronenrechenmaschinen vorführen.“

Eine dieser Maschinen, „Onega“, ermöglicht die Vollautomatisierung der Registrierung und Kontrolle von Post-Geldoperationen. Die „Onega“ vermag zum Beispiel, angenommen und bezahlte Überweisungen schnell zu finden, mögliche Differenzen und deren Ursachen festzustellen. Mit der Anwendung solcher Maschinen wird die Zustellung von

Überweisungen per Post doppelt so schnell erfolgen. Die Maschine schließt Irrtümer aus und behält die abgeanderte Überweisung bis zu ihrer Einhandlung an den Adressaten „im Auge“.

Auf der Ausstellung wird auch ein „elektronischer Bibliograph“ zu sehen sein, der beliebige Auskünfte auf dem Gebiet der Elektrotechnik erteilt. Nach internationaler Statistik braucht ein Fachmann jetzt ein Drittel seiner Arbeitszeit dazu, erforderliche Unterlagen zu suchen und zu studieren.

Der „elektronische Bibliograph“, der 3 000 Dokumente in der Sekunde durchsieht, liefert eine Liste aus, die die Titel von Büchern und Artikeln, die Seitenzahlen und sogar Hinweise auf unveröffentlichte Unterlagen (Patente und Berichte) enthält.

Michail Rakowski bezeichnete die Entwicklung von Mitteln zur Automatisierung verschiedener Zweige der Industrie als eine wichtige Tendenz des technischen Fortschritts in unserem Land. Diese Aufgabe werde durch Anwendung eines einheitlichen staatlichen Systems von Geräten erleichtert, das die Zusammenstellung von komplizierter Aggregat vereinfacht. Ein solches Halbleitersystem wird in der Ausstellung ebenfalls zu sehen sein.

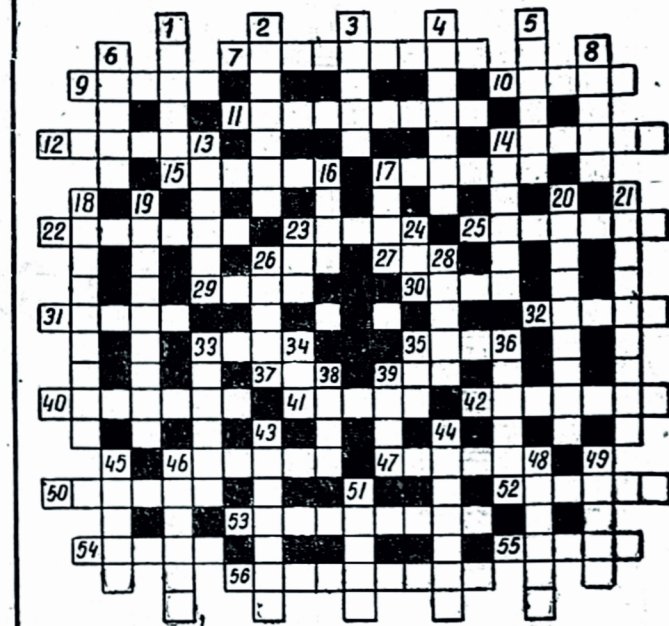
# AM SONNTAGS-ABEND

## Rösselsprung

	hin=	Cr=	
fällt	dem	fen	ein
de=	ne	selbst	be
Wer	gräbt	an=	ei-

Der Rösselsprung beginnt im Feld links unten und ergibt, bei richtiger Lösung, ein bekanntes Sprichwort.

## Kreuzworträtsel



WAAGERECHT: 7. astronomisches Entfernungsmaß, 9. Gastwirtschaft im Gebirge, 10. Autor des Romans „Nacht unter Wölfen“, 11. Angehöriger eines europäischen Staates, 12. höchster Berg im Kaukasus, 14. Schauspieler der DDR, Nationalpreisträger, 15. Oper von Tschaikowski, 17. deutscher Mathematiker (gest. 1893), 22. kubanischer Lyriker, 23. Stadt am Oberrhein, 25. Edelstein, 26. europäische Hauptstadt, 27. Benehmen, Haltung, 29. norwegischer Mathematiker (1802—1829), 30. Besucher, 31. Dramenheld Goethes, 32. Nebenfluß der Donau, 37. Märchengestalt, 39. Meeressäugetier, 40. Provinz in Westkanada, 41. Hauptstadt eines westafrikanischen Staates, 42. sowjetischer Schriftsteller (geb. 1908), 46. Strom in Südostasien, 47. sowjetischer Physiker, Nobelpreisträger (geb. 1908), 50. festgesetzte Zahl der Versammlungsteilnehmer, 52. Elektronenröhre, 53. im 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung begründete materialistisch-philosophische Lehre, 54. Ureinwohner Neuseelands, 55. Sternbild, 56. Einrichtung in Flugzeugen zur Selbstlenkung.

SENKRECHT: 1. chemischer Grundstoff, 2. deutscher Chemiker (gest. 1919), 3. europäische Hauptstadt, 4. Trägheit, 5. deutscher Astronom (gest. 1630), 6. Arzneimittel, 8. Stockwerk, 13. Gestalt aus Puschkins Poem, 14. Gewürz und Heilpflanze, 16. französischer Komponist (1803—1856), 17. nordamerikanischer Maler, Friedenskämpfer, 18. niederländischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 19. Eisstrom, 20. südamerikanischer Staat, 21. Anführer der Griechen im Trojanischen Krieg, 23. Masse der kleinsten Teilchen einer chemischen Verbindung in Gramm (gekürzt), 24. Schweizer Kanton, 26. Ankerplatz, 28. Provinz in der Südafrikanischen Republik, 33. das Außerhalb, 34. Universität, 35. Fürst in Äthiopien, 36. Seidengewebe, 38. Baute, 39. Heil, 43. Bezirksstadt an der Spree, 44. chemisches Element, Metall, 45. sowjetischer Violinvirtuose, 46. Fluß im Süden Australiens, 48. altorientalischer Sklavenhaltharstaat im Süden Transkaukasiens (9.—6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung), 49. russischer Dichter (gest. 1852), 51. gärtnerisches Messer.

## AUFLÖSUNG DES KREUZWORTRÄTSELS AUS N. 41

Waagrecht: 1. Rumba, 4. Barde, das ist das Gebot des Klubs. Die Kinder improvisieren, suchen, denken. Die ständige Erwartung irgend etwas Neuem. Interessant macht es, daß ein Schultag dem anderen nicht ähnlich ist. „Die Brigantine“ nimmt Kurs auf das offene Meer des Lebens. Senkrecht: 1. Raitte, 2. Manna, 3. Duo, 8. Tonne, 9. Rasen, 10. Rila, Ader, 4. Bora, 5. Raspa, 6. Ernte, 11. Etat, 14. Lage, 16. Omen, 18. Garn, 21. Alu, 23. Idiom, 24. Roman, 25. Boa, 26. These, 27. Liebe. Nonne, 21. Ambe, 22. Ural.

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „FREUNDSCHAFT“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag. UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53. Редакция газеты «Фройдшафт» TELEFONE: Chefredakteur 19-09. Abteilungen: Parteilaben und Propaganda — 16-51, Wirtschaft — 78-50, Information — 18-71, Leserbriefle — 79-84, Sekretariat — 77-11. Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

Типография № 3 г. Целиноград.

YH 0045.

Заказ № 2848.

## Auch das kommt vor...

# AUFGETAUTER WELS

Maria Knjasewa, eine Einwohnerin der Stadt Irkutsk, wollte Pasteten mit Fischfüllung backen und kaufte zu diesem Zweck auf dem Markt einen gefrorenen Wels. Er war fest wie Stein. Sie legte den Wels zum Auftauen ins Wasser. Wie groß war aber das Erstaunen, als der Wels nach einiger Zeit zuerst die Bartfäden, dann die Kiemen und den Schwanz zu bewegen begann. Man brachte den Wels in der Wanne unter, wo er, trotzdem er im gefrorenen Zustand einige Verletzungen abbekommen hatte, einige Tage lustig herumschwamm. Diese unwahrscheinliche Geschichte erfahren die Leser der in Irkutsk erscheinenden Zeitung „Wostotschno-sibirskaja Prawda“. Die Redaktion des Blattes bat Michail Aßchajew, Direktor des biologisch-geographischen Forschungsinstituts an der Irkutsker Staatsuniversität, dieses Ereignis zu kommentieren. (APN)

Er bestätigte die Glaubwürdigkeit eines solchen Falles, wobei er anführte, daß einige Fischarten in den nördlichen Flüssen überwintern, indem sie im Eis einfrühen. Der Vorfall in der Familie Knjasewa, meinte er, ist allerdings sogar für den Wels, der sich durch seine Zähigkeit und Fähigkeit, lange außerhalb des Wassers zu leben, auszeichnet, eine Seltenheit. Es ist nicht genau bekannt, wo dieses interessante Exemplar gefangen wurde. Man nimmt bloß an, daß es unweit von Irkutsk war. Amurwelse wurden in den dreißiger Jahren im Arachlej-See im Gebiet Tschita ausgezucht. Sie gewöhnen sich in den Gewässern des Balkalbeckens gut ein, vermehren sich so stark, daß sie gewerbemäßig gefangen werden können und gelangten sogar in den Irkutsker Stausee.

im Stab der Brigantine-Mitglieder sah ich etwas Besonderes: Einen Anker, ein Kanone, das Faß eines Piratenschiffes... Ja, das sind echte Attribute der Seefahrerromantik. Auf der Fahne der Brigantine sind rote Segel und ein Porträt des Schriftstellers Alexander Grün. „Grün verkörpert für uns den Traum vom Schönen“, sagte mir feierlich eine junge Brigantinerin, die Schülerin der achten Klasse Nadja Kasanskaja. Und da ist

Astronomie, so gut bewandert ist, daß sie darüber Vorträge halten könnte. Dann dachten wir uns einen Fragebogen aus und erörterten ihn. Die besten Antworten, die die Billigung der Mehrheit bekamen, wurden zum Motto unserer Klubmitglieder. „Ala macht ein Album auf — das ist die Chronik des Klubs.“ Was schätze ich an den Menschen? Menschlichkeit. Aber auch Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Offen-

kutieren und viel Neues erfahren kann. Die Schüler laden auch interessante Menschen zu sich ein. Der Dichter James Patterson las ihnen aus seinen Gedichten vor. Mitarbeiter des Filmstudios „Mosfilm“ zeigten ihnen neue Filme. Mit dem Kapitän eines Hochseeschiffes Wachtang Baratschwilli „machen sie eine Weltumsegelung.“ Und eines Tages brachten Mitarbeiter des Verlags „Junge Garde“ den Schülern den hoch nicht veröffentlichten Sammelband von Erzählungen, der den Titel „Vendetta“ trug. Die Brigantiner lasen daraus vor, und sofort entbrannte auch die Diskussion darüber, was an den Erzählungen gut ist und was schlecht. Anschließend fand eine Erörterung der Erzählungen statt, der die Autoren bewohnten. Die Kinder sprachen über ihre Altersgenossen. Sie versetzten sich in deren Lage. Sie waren anspruchsvoll und kompromißlos. Zum erstmalig in ihren Leben trugen diese 5- bis 16jährigen Jungen und Mädchen als Literaturkritiker auf. Nichtsdestoweniger wurden einige kritische Bemerkungen der Brigantiner vom Verlag berücksichtigt. Besonders viel wurde über den Titel des Sammelbandes diskutiert, nicht allen gefiel er. Da sagte plötzlich das schüchternste Mädchen Larissa Wolkowa: „Vendetta“ heißt nicht nur Blutrache, sondern hat auch noch eine entgegengesetzte Bedeutung, und zwar, „wenn du siehst, daß man auf das Herz des Freundes zielt, halte dein eigenes Herz der Kugel entgegen.“

„Die Brigantine“ brachte die vielseitigen Begabungen der Kinder an den Tag. Auf einem Literaturabend erfuhren die Kinder, daß Nina Skatschkowa, Viktor Roschow und Natasa Karpowa schöne lyrische Gedichte schreiben, auf einem anderen wurde das auffallende Talent, das Natasa Skrizkaja für Regie hatte, entdeckt. Unter den Brigantinern fanden sich begabte Schauspieler, Maler und Musiker.

Die Lehrer helfen den Brigantinern, aber hemmen deren Initiative nicht. Vollkommene Freiheit, Entfaltung der Individualitäten, schöpferische Veranlagungen — das ist das Gebot des Klubs. Die Kinder improvisieren, suchen, denken. Die ständige Erwartung irgend etwas Neuem. Interessant macht es, daß ein Schultag dem anderen nicht ähnlich ist. „Die Brigantine“ nimmt Kurs auf das offene Meer des Lebens. (APN)

# Das Alter der Romantik

auch schon die Karte. Darauf sind „der Ozean der Romantik“, „das Meer der Träumer“ und „das Meer der Illusionen“ eingezeichnet. Das sind die Gewässer der Brigantiner. Im Zeitalter des Atoms und der Kybernetik brauchen die Kinder wie ehemals märchenhafte Abenteuer. Ohne sie gibt es keine Poesie der Jugendjahre. Die Brigantiner schufen in der Schule ihr frühliches Wunderland. Das ist ein Spiel. Aber nicht nur ein Spiel. „Ala Monastyrnaja, der erste Kapitän der „Brigantine“, erzählt: „Wir wollten einen Klub schaffen, in dem es für uns alle interessant ist, wußten aber lange nicht, womit wir anfangen sollten...“ Da kam uns die Begeisterung für die Literatur zur Hilfe. In den 10. Klassen war ein richtiger Poesiekult. Nach dem Unterricht blieben wir in den Klassen und sprachen über das Gelesene. Und von den Versen zog sich der Faden weiter — zum Leben, zur Schule, zu uns selbst. Wer sind wir? Wonach streben wir? Was schätzen wir im Leben? Und einmal hatten wir auch eine Diskussion darüber, was eigentlich die Schönheit des Menschen ausmacht. Und schließlich kamen wir zum Schluß, daß das schönste Mädchen in der Schule Nina Jaroslawzewa ist — ein bescheidenes Mädchen, das niemals unaufrecht ist oder einen Kameraden im Stich läßt. Nina, die von uns allen die meisten Bücher in der Schulbibliothek gelesen hat und in ihrem Lieblingsfach, der

heit, Aufrichtigkeit, Kühnheit und Zielstrebigkeit. „Was erregt Abscheu? Feigheit, Liebenswürdigkeit, Neid, Egoismus, Geiz, Niedertracht.“ Was kann ich verzeihen? Ich glaube, man kann Menschen einen Mangel an Kultur verzeihen. Ich kann alles verzeihen außer dem Unvermögen, sich in einen anderen Menschen einzufühlen, seine Gedanken und Gefühle zu verstehen sowie das Unvermögen, ihm rechtzeitig zu helfen, ihn zu unterstützen. Wie ich das Glück verstehe? — Glück an den Sieg. Der Mensch des XXX. Jahrhunderts. Der Mensch des XXX. Jahrhunderts wird schön sein. Nicht nur moralisch, sondern auch körperlich schön. „Die Brigantine“ wurde ein Ort, wo die Jungen und Mädchen ihre Gedanken zu allen sie bewegenden Fragen äußern. Und es interessiert sie vieles: Die Gefühle des Menschen sowie die neuesten Entdeckungen der Wissenschaft, die Ereignisse im Ausland und die moderne Malerei.

Die Versammlungen des Klubs verlaufen bei überfülltem Saal. Die Brigantiner — die energetische Tamara Kulikowa, der selbstherrliche Serjoscha Gudko, die zurückhaltende Ira Kudelko und der ausgelassene Sascha Gradskij — sagten mir ziemlich das gleiche: Wir schätzen unseren Klub vor allem deshalb, weil man dort über das Leben dis-

„Die Brigantine“ in der Moskauer Schule Nr. 74 ist einer dieser Klubs. Über seinen Betrieb wird in den Sammelband von Erzählungen für die Jugend „Vendetta“ erzählt, der vom Verlag „Junge Garde“ herausgegeben wurde. Die Mitglieder „Der Brigantine“ waren die ersten Leser dieses Buches, sie machten einige Illustrationen dazu und verfaßten das Nachwort. Über sich und ihren Klub schreiben sie folgendes: „Man braucht nur das Wort „Brigantine“ auszusprechen, und jeder denkt sofort an das Lied zu den Worten Pawel Kogans. (Sowjetischer Schriftsteller, der im Großen Vaterländischen Krieg gefallen ist). Gleichzeitig mit diesem Lied vernehmen wir die Stimmen deren, die in den harten vierziger Jahren in den Krieg zogen, „ohne den Becher der Liebe geleert und die letzte Zigarette fertigergeraucht zu haben.“ Die Brigantine wurde die Hymne vieler Romantiker... Darum haben wir also, als wir den Klub der Schüler von höheren Klassen gründeten, ihn „Brigantine“ genannt. Klub der Romantiker... Bereits

# Heinrichs Heirat

## AUS ALTEN ZEITEN

Heinrich war arm. Früh verlor er seinen Vater. Als die Mutter sich wieder verheiratete, war Heinrich, als Ältester in der Familie, für die Brüder und Schwestern das Familienhaupt. Ohne Wirtin ging es in der Familie schlecht und Heinrich entschloß sich, zu heiraten. Im Nachbarort fand er ein ebenso armes Mädchen. Am-Sonnabend fuhren sie zum Pas-

tor zur Trauung. Der Pastor hatte scheinbar die Absicht, die Trauung nicht zu vollziehen, denn Heinrich und Sophie kannten weder das Vaterunser noch die Zehn Gebote. Deswegen verlangte der Pastor die Geburtscheine. „Wir habe, keine“ war die Antwort. „Dann haben Sie vielleicht einen

Taufschein oder Konfirmationscheine? „Nein, Herr Pastor, aber ich habe hier einen Fünfrubelschein“, sagte der Bräutigam. „Nun, das genügt auch schon“, sagte der Pastor ganz mild und der Fünfrubelschein verschwand in seiner tiefen Tasche. Die Jungen Leute wurden für Mann und Frau erklärt. Joh. RUPPEL